

der Halbinsel vor der westlichen bevorzugt ist, weshalb denn auch in der Geschichte der Osten dem Westen stets voraneilt. Schon im Alterthume zeigt sich dies; niemals haben die halbbarbarischen Völker Aegyptens sich zu einer bedeutendern Stellung aufgeschwungen. Und auch noch heute finden wir dicht neben dem belebtesten Meere in den Gebirgen Dalmatiens und Albaniens die slavischen Gebirgsstämme in alter Culturlosigkeit. Im Osten dagegen, wo die längern Flußläufe, weiter gedehnte Ebenen, reichlichere Häfen und deshalb mehr Städte sich finden, treffen wir im Alterthume wie in der Neuzeit höher entwickelte Stämme und ein reiches Culturleben.

Der scheinbar so verwickelte Gebirgsbau der Halbinsel wird sich leichter überschauen lassen, wenn wir beachten, daß in demselben wesentlich nur zwei Hauptrichtungen vorkommen, und daß durch die Durchkreuzung der in diesen Richtungen verlaufenden Bergzüge der größte Theil des Landes schachbrettartig abgetheilt wird. Das eine dieser Gebirgssysteme verläuft von Nordwest nach Südost, das andere in der Richtung der Paralleltreife von West nach Ost.

Der ersten Richtung gehören zunächst die Dinarischen Alpen an, welche im Nordwesten der Halbinsel von der Halbinsel Istrien aus als eine Reihe schmaler, steiler, wildzerrissener Parallelketten voller Höhlen und verschwindender Wasserläufe die Küste Dalmatiens begleiten. Die dalmatinischen Inseln sind als die langgestreckten Bruchstücke solcher Gebirgsketten anzusehen. Die Abhänge des Gebirges sind fast durchgängig entwaldet und der fruchtbaren Erde durch die Regengüsse beraubt, so daß der nackte Felsboden zu Tage tritt. Daher ist das Land dürr und trocken geworden; man muß sich mit Eisernenwasser behelfen, und der Getreidebau reicht nicht aus, die Bevölkerung zu ernähren. Daher wird in den Bergen fast nur Viehwirtschaft getrieben. Die Küste aber enthält einige höchst fruchtbare Flußdeltalandschaften, z. B. an der Mündung der Rarenta im Hintergrund der langgestreckten Halbinsel Sabioncello. In den Thälern und an den Bergabhängen herrscht Terrassen-cultur: Wein-, Oliven-, und weiter im Süden Citronengärten hängen von den Bergen in die Thäler herab. Ihre Producte bilden den Hauptgegenstand der Ausfuhr. Die höchsten Spitzen des Gebirges erreichen etwa 6000' Höhe. Die Flüsse verlaufen anfänglich in Längsthälern, um dann in kurzen, felsigen Querthälern zur Küste hinunterzustreigen; so z. B. die südlich von Spalatro mündende Cetina und die Rarenta, deren unteres Querthal bei Mostar, dem Hauptort der Herzegowina beginnt. Westlich von der Wasserscheide zwischen der Adria und den südlichen Donauzuflüssen nehmen aber die Bergketten einen andern Charakter an. Sie werden niedriger (die Gipfel selten über 3000'), ihre Gipfel abgerundeter, die Abhänge sanfter, die Thäler breiter. Ein dichter Wald von Eichen bedeckt das Land, daher hier die Schweinezucht den Haupterwerb abgibt. Die Flüsse sind wasserreich, von fruchtbaren Uferlandschaften eingeschlossen, und könnten mit geringer Mühe schiffbar gemacht werden. Die Thäler erweitern sich bisweilen zu größeren